

Höller gelingt in Tschechien fast die Sensation

Mit dem dritten Lauf zur FIA Zentraleuropa-Meisterschaft ging es für Alois Höller diesmal im internationalen Championnat weiter. Nach drei Stockerlplätzen in Folge rechnete sich der Götzendorfer auf der schwierigen Berg- und Talbahn einiges aus und wurde erneut mit einem Podium belohnt.

- Höller gewinnt zwei von vier Vorläufen
- Zwei Defekte bescheren arbeitsreiche Stunden
- Zweiter Platz hinter Fucik bringt gute Punkte für Zentraleuropa-Meisterschaft

Nach einer großräumigen Überflutung der Rennstrecke nur zwei Wochen vor dem Rennen war lange Zeit fraglich, ob die Rennboliden überhaupt über die Piste rund 70 Kilometer südlich von Prag jagen werden können. „Die Veranstalter haben wirklich gute Arbeit geleistet. Die Rennstrecke war in einem sehr guten Zustand“, zeigte sich der Rekordmeister angetan. Zum Sportlichen: Mit Höllers polnischen Dauerrivalen Zbigniew Staniszewski (Ford Fiesta) und dem schnellen Tschechen Ales Fucik (VW Polo) war wieder die Creme de la Creme des Championats am Start. Schon nach dem ersten Training musste allerdings am gelben Ford Fiesta des Mühlviertlers geschraubt werden. „Wir mussten das Getriebe wechseln, weil der vierte Gang steckte, danach hatten wir aber zu viel Längssperre, somit war es schwierig, um die engen Kurven zu kommen“, konstatierte Höller.

Platz zwei im Finale

In den Vorläufen lief es zunächst für den Rekordmeister prächtig: Ein zweiter Platz und zwei Siege brachten den Rubble-Master-Piloten in die Favoritenrolle – ehe im letzten Vorlauf ein nicht optionaler Start das gesamte restliche Wochenende beeinflusste. „Ich hatte einen schlechten Start und bin nur als Dritter aus der ersten Kurve gekommen, leider hat es mir in der letzten Runde auch noch den Turbolader abgerissen. So musste ich im entscheidenden Finale mit dem zweiten Startplatz vorliebnehmen“, haderte Höller. Dort erwischte der Rennfahrer aus Oepping den besten Start – trotz einer kleinen Karambolage fand er aber keinen Weg an Ales Fucik vorbei. „Ich konnte gut dranbleiben, zum Überholen hat es nicht ganz gereicht. Gegen diese Autos muss man sich mit einem zweiten Platz nicht schämen. Es sind gute Punkte für die Zentraleuropa-Meisterschaft“, freute sich Höller über einen Tag, wo mit etwas Glück auch ein Sieg möglich gewesen wäre. Schon in vier Wochen geht es, abermals in Sedlcany, mit einem Lauf zur Staatsmeisterschaft weiter.

Über Alois Höller:

„Lois!“ Höller ist das Aushängeschild der österreichischen Rallycross-Szene. Mit bisher 44 nationalen und international gewonnenen Titeln ist der aus dem oberösterreichischen Götzendorf stammende Rennfahrer, der mit Abstand erfolgreichste Pilot des Sports. Seine Beliebtheit verdankt er neben den zahlreichen Siegen auch seinem spektakulären Fahrstil, der weder sich noch Gegner verschont. Mit 67 Jahren hat der Schnurrbartträger das Gasgeben noch nicht verlernt – der 45. Titel bleibt für den erfolgshungrigen Oberösterreicher das große Ziel.

Über Rallycross:

Im Unterschied zum Rallyesport ist man beim Rallycross Auto gegen Auto und mit einem Teil seiner Gegner gleichzeitig auf derselben Bahn unterwegs – Kontakt ist dabei nicht unüblich. Die Strecken sind kurz, übersichtlich und daher besonders publikumsfreundlich. Nur die bestplatzierten Fahrer schaffen es in die Finalläufe, dort kommt es zum Showdown um den Tagessieg. Die einzelnen Rennen dauern selten länger als fünf Minuten, Aufwärmrunde gibt es keine – wenn die grünen Lichter angehen, geht's los!